

10. September 2025

Postulat

von Yasmine Bourgeois (FDP)
und Flurin Capaul (FDP)
und Roger Suter (FDP)

Der Stadtrat wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten, wie städtische Bauprojekte in Zukunft transparent budgetiert sowie nach vordefinierten Prioritäten gesteuert werden können.

Konkret soll der Stadtrat darlegen, wie folgende Punkte umgesetzt werden können:

- Variantenpflicht: Beim Projektierungskredit sind mindestens zwei Varianten vollständig und detailliert kalkuliert vorzulegen (minimal / maximal).
- Die inhaltlichen Unterschiede zwischen den jeweiligen Varianten sollen klar definiert, sauber kalkuliert und nach Wichtigkeit priorisiert (Priorität 1, 2 und 3) werden.
- Die Risikobudgets (für Teuerung, Geologie, Änderung der regulatorischen Rahmenbedingungen) sind bereits zum Zeitpunkt der Vorlage der Varianten und ihren Kosten separat auszuweisen und von den Baukosten zu trennen.
- Die Kosten der Variante «maximal» (inkl. Risikobudget) stellen das Kostendach des Gesamtprojekts dar.
- Sollte das Kostendach aus unvorhersehbaren Ereignissen, die auch nicht im Rahmen des Risikobudgets berücksichtigt wurden, überschritten werden, ist dem Gemeinderat ein neuer Kredit zu beantragen. Der Gemeinderat entscheidet diesfalls auf Grundlage der ursprünglichen Priorisierung (Priorität 1, 2 und 3), für welche Anforderungen zusätzliches Budget gesprochen wird.

Begründung:

Die Stadt Zürich fällt durch häufiges Überschreiten der Baukosten sowie ein Anstreben von Maximallösungen auf («Züri-Finish»). Die heutigen Prozesse sehen keine ausreichende Priorisierung der Anforderung vor. Dies untergräbt Vertrauen und verschiebt Risiken vollständig auf Steuerzahlende.

Mit den vorgeschlagenen Massnahmen wird sichergestellt, dass Bauprojekte ehrlich und transparent budgetiert werden. Dieser Vorstoss fördert zudem die Steuerbarkeit der Bauprozesse sowie die konsequente Priorisierung von Anforderungen.

  